

Laurena

A Bad Dream

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Leseprobe:

Auf „PotterWatch“ liesen Lee Jordan und George Weasley verkünden, dass die Vorbereitungen für das Riesenfest schon wochenlang laufen würden. Außerdem empfingen sie seit gut einem Monat regelmäßig Studiogäste, die damals bei der legendären Schlacht mitgekämpft hatten und ihnen nun Rede und Antwort standen.

Heute war Hermine dran, die so nervös war, dass sie sich mittlerweile schon ärgerte, überhaupt zugesagt zu haben. „Komm schon, Hermine, das wird halb so schlimm“, grinste George sie an, „wenn ich offen über den Tod meines eigenen Zwillingsbruder reden konnte –“ – Hermine warf ihm einen traurigen Blick zu, die Aussage verfehlte die von ihm gewollte Wirkung nicht – „-dann kannst du wohl ein bisschen was über Horkruxe und deine wichtige Rolle als die Stütze des legendärsten Narbengesichts unserer Zauberergemeinschaft erzählen.“

Wie der 3. Jahrestag der 'Schlacht von Hogwarts' gefeiert wird, wie das Leben der ehemaligen Hogwartsschüler verläuft (da halte ich mich, so gut es geht, an JKs Angaben) und wie es vorallem mit Ron & Hermine weitergeht, das lest ihr hier.

Vorwort

Ich habe mich dazu entschlossen,
auch eine FF zu schreiben, über, wie soll es auch anders sein, Hermine und Ron.

Es kommen natürlich mehrere Personen vor; ich versuche mich ganz streng an JKs Vorgaben *nach* dem Buch zu halten und skizziere die weiteren Lebensverläufe all unserer Helden in meiner FF.

Der Titel ist von Keane.

Und ansonsten hoffe ich, ihr mögt meinen Schreibstil und verzeiht mir (und hoffentlich weist ihr mich auch darauf hin) wenn ich irgendwie gröbere Rechtschreib- oder Grammatikfehler mache, oder auch welche die die magische Welt betreffen - ich hab die Bücher aber nun schon seit guten 3 Jahren nicht mehr gelesen, also kann es sein, dass ich vieles vergessen habe.

Das wars auch schon. Ich hoffe ihr habt Spaß beim Lesen! :)

Inhaltsverzeichnis

1. Memories
2. Insomnia
3. Der 1. Mai
4. Hogwarts

Memories

Es war kurz vor Mitternacht, als Hermine ihre Wohnung betrat.

Sie ging in die Küche, schöpfte sich ein bisschen von dem Essen, das Ginny zubereitet hatte, auf den Teller, ging ins Wohnzimmer und schaltete das Radio an. Während sie gedankenverloren kaute, öffnete eine verschlafene Ginny ihre Zimmertüre.

„Hey, Mitbewohnerin“, murmelte sie verschlafen und rieb sich die Augen, die sich offensichtlich noch nicht ans Licht gewöhnt hatten.

„Hey“, sagte Hermine mit vollem Mund, „noch wach?“ „Ich finde es nicht gut, das du in letzter Zeit so spät von der Arbeit kommst“, übergang die Rothaarige diese Frage, „dein Engagement in allen Ehren – aber was zu viel ist, ist zu viel!“

Hermine zuckte die Schultern. „Es gibt eben viel zu tun. Und das ist ja nur vorübergehend. Wenn ich dieses Gesetz erst mal durchgesetzt habe, kann ich wieder etwas länger als vier Stunden am Tag schlafen und etwas mehr als nur eine Mahlzeit am Tag essen. Versprochen!“, bekräftigte sie, als Ginny ihr einen ungläubigen Blick zuwarf.

In diesem Moment erregte das Radio, mit der Erwähnung eines dritten Jahrestages, ihre Aufmerksamkeit: „... aber wie Sie sicherlich wissen, steht bald ein noch größeres Event an. Das 3. Jahr nun, in dem wir stolz behaupten können, eine freie Zauberergemeinschaft zu sein. Hiermit also lade ich alle ehemaligen, sowie die Eltern der Hogwarts-Schüler herzlich zu unserer Siegesfeier in unserer großen, legendären Schule ein. Mögen wir die gewonnene Schlacht und die damit erworbene Freiheit noch einmal feiern, all‘ die Helden, die tapfer gekämpft haben, ehren, und all jene Gefallenen betrauern. Der große Harry Potter höchstpersönlich hat auch dieses Jahr wieder sein Kommen angekündigt -“ Hermine schaltete mit einem Schwenk ihres Zauberstabs das Radio aus. Sie wandte sich an Ginny, die betroffen auf den Boden starrte. „Ich hab vollkommen vergessen, dass in ein paar Tagen schon der 1. Mai ist“, gestand die Jüngere, „er ist ... ich meine, sie sind schon seit fast drei Jahren tot. Die ganzen Kämpfe... die ganzen Toten.. ich realisiere Freds Tod immer noch nicht.“ Ihr lief eine Träne über das Gesicht. „Ich kann diesen Tag einfach nicht feiern. Ich bin froh, dass es gut ausgegangen ist. Aber ich kann ihn nicht feiern.“ Hermine umarmte sie. „Das verlangt keiner“, beruhigte sie ihre beste Freundin, „niemand! Hörst du? Wenn du trauern willst, dann tu es; wenn du dich eines Tages freuen kannst, ohne traurig zu sein, dann tu auch das! Niemand schreibt dir vor, wie du dich zu fühlen brauchst.“ Sie nickte. „Ich weiss.“ Ginny zog sich aus der Umarmung der Braunhaarigen und lächelte gequält. „Wenn ich mir aber Georges Gesicht ansehe, dann kann ich gar nicht anders fühlen.“ Hermine nickte wissend.

Einige Minuten war außer Hermines Kaugeräuschen nichts zu hören, Ginny war in Gedanken versunken und ihre Mitbewohnerin wusste schlichtweg nicht, was sie sagen sollte.

Dann, mit einem Male, war Ginnys schlechte Laune wie weggewischt: „Ich muss dir was sagen!“ „Ahja?“, erwiderte die Braunhaarige einwenig irritiert. „Ron kommt dieses Jahr auch“, verkündete Ginny breit lächelnd.

Diese Information war zu viel: Hermine, die gerade einen großen Schluck von ihrem Butterbier genommen hatte, verschluckte sich aufs heftigste, fuchtelte mit ihren Armen herum und konnte sich vor lauter Husten nicht mehr einkriegen. Erst eine Minute später war sie imstande, etwas zu erwidern – sie wusste nur nicht, was. „Ahja?“, wiederholte sie, diesmal deutlich verunsichert. Ihr schossen tausend Gedanken durch den Kopf. Ihr Herz begann zu Rasen. Ihre Hände zitterten. Mist!, dachte sie, du hättest ruhig desinteressierter klingen können! „Ja“, bekräftigte Ginny, „diesmal hat er frei bekommen. Er ist ja so gut wie fertig mit seinem Praktikum, das heißt, bald kommt er sowieso nach Hause.“

Hermine achtete darauf, weder zu essen noch zu trinken, während Ginny sie informierte – noch so einen Hustanfall hätte ihre Arme Lunge wohl nicht durchgestanden.

„Ich glaube, Mum wird es dann viel besser gehen“, plapperte sie munter weiter, „nach Freds Tod hatte sie echt Probleme, uns gehen zu lassen. Du weisst, was für Schwierigkeiten sie hatte, mich ausziehen zu lassen.“

Aber das ich dich nicht sich selbst überlassen durfte, war wohl ein Argument. Obwohl wir mit ihrem, das du einfach bei uns wohnen sollst, echt zu kämpfen hatten.“ Hermine nickte beipflichtend. Sie konnte sich noch sehr gut an Mrs. Weasleys traurigen Gesichtsausdruck erinnern, als Ginny letztendlich ausgezogen war. „Naja, dann ist es ja wirklich schön, dass er wiederkommt“, erwiderte sie, „für deine Mutter“, fügte sie noch rasch hinzu. Ginny seufzte. „Und für Dad, Georg, und Harry auch. Und für-“ „Ich weiss was du jetzt sagen willst“, unterbrach Hermine sie, „lass es. Es wird sicher schön sein, Ronald wiederzusehen, genauso wie... z.B Professor McGonagall.“ Ginny hob eine Augenbraue. „Du vergleichst Ron mit deiner Lehrerin?“ „McGonagall war meine Lehrerin, und sie war weit mehr als nur eine Lehrerin.“ „Das ist doch lächerlich, Hermine!“ „Nein, es entspricht der Tatsache.“ „Ich sehe, vier Stunden Schlaf und eine Mahlzeit pro Tag machen dich leicht dickköpfig“, bemerkte die Mitbewohnerin belustigt, „also werde ich nun wieder schlafen gehen.“ „Dickköpfig? Was ist denn mit dir, Mrs. On-Off-Beziehung? Wie geht’s Harry?“ „Ich denke gut“, sagte Ginny kühl, „und du weisst, das ist nicht meine Schuld!“ „Natürlich, es ist nie deine Schuld“, bemerkte Hermine sarkastisch, nun auch etwas belustigt. „Wirklich witzig! Also du kannst dich ja weiter amüsieren, oder du denkst mal darüber nach, was du anziehen könntest, wenn du Ronald wieder begegnest.“ Sie rollte die Augen. „Natürlich, ich werde mir die ganze Nacht den Kopf zerbrechen!“ Ginny kicherte. „Morgen hast du frei und kannst dich endlich ausschlafen - also wenn dir danach ist, mach es ruhig - Nacht!“ Mit diesen Worten erhob sie sich und hüpfte fröhlich ins Zimmer.

Insomnia

Genervt starrte Hermine an die Decke. Es war mittlerweile schon drei Uhr morgens und der Schlaf wollte einfach nicht kommen.

Sie seufzte genervt. Die ganze Woche über hatte sie kaum ein Auge zugedrückt, den anstrengenden Freitag hatte sie auch nur schwer überstanden. Eigentlich hatte sie sich den ganzen Tag nur auf den Moment gefreut, in dem sie in ihr Bett schlüpfen und bis Samstagmittag (so hatte sie es sich vorgenommen) ihre überarbeitete Seele ausschlafen konnte. Hermine konnte sich das nicht erklären.

In Wahrheit konnte sie sich das natürlich doch erklären; Ronald – oder eher Ginny – hatte seinen Besuch angekündigt.

In Gedanken war sie schon so ziemlich alle möglichen Situationen durchgegangen, die auftreten könnten, wenn sie aufeinandertreffen würden. Sie wusste nicht, wie sie sich ihm gegenüber verhalten sollte – ihn ignorieren, ihn nett begrüßen, ihn kalt begrüßen, ihn begrüßen, als ob nichts gewesen wäre und dabei so tun, als ob sie schon längst über ihn hinwegwäre – und ja, sie war auch schon alle möglichen Outfits durchgegangen (sie verfluchte Ginny dafür, dass sie Recht gehabt hatte).

Als Hermine den Versuch zu schlafen endgültig aufgegeben hatte, stieg sie aus dem Bett und kramte in ihren alten Sachen herum. Die Braunhaarige wusste nicht so Recht wonach sie suchte, bis sie es gefunden hatte: Es waren ihre und Rons alte Briefe.

Sie überlegte kurz, ob sie sich das wirklich antun wollte, doch die Nostalgie überkam sie und so entschloss sie sich dann doch dazu.

Der erste Brief, den sie öffnete, war auf den Sommer 1998 datiert; er hatte ihr zuerst geschrieben. Es stand nicht viel drauf; zuerst erzählte er ihr von ihrem Praktikum und das er hier neue Leute kennengelernt hatte; dann, aus dem nichts, schrieb er, sie würde ihm fehlen.

Im zweiten Brief, war es genau das gleiche; fast ein halbes Jahr seit dem letzten Brief – wieder schrieb er, wie sehr ihm die guten alten Zeiten und vorallem wie sehr sie ihm fehlte.

Hermine schossen die Tränen in die Augen. Sie hatten in den letzten drei Jahren nur selten Kontakt gehabt; jedes Mal, wenn sie sich Briefe schrieben, beteuerte er, wie sehr er sie vermisste. Doch er tat nie etwas dagegen. Er sagte nie Dinge wie: „Wenn ich zu Weihnachten zu Hause bin, komm auch – ich würde dich gerne sehen!“ Oder Ron hatte ihr nie ein Angebot gemacht, dass sie ihn besuchen könnte. Dinge, die sie sich gerne gewünscht hätte. Sie wurde wütend als sie sich vorstellte, wie er diese Briefe schrieb und es möglicherweise nie ernst gemeint hatte. Sonst hätte er sie besucht, wenn er seine Familie besuchen war.

Hermine schüttelte den Kopf. Sie verstaute die Briefe wieder in die Kiste und schob diese unters Bett. Sie dachte noch an Ronald und konnte es nicht verdrängen, dass sie sich auf sein Kommen freuen würde. Und was die Briefe anbelangte... sie würde ihn schon zur Rede deswegen. Irgendwann.

Nachdem sie sich auch dieses Gespräch etwa in allen möglichen Varianten ausgedacht hatte, überkam sie plötzlich die Erschöpfung und sie schlief ein.

*@HauselfeLilian & Dolohow: Vielen Dank euch beiden, hab mich sehr über eure Kommentare gefreut!
:DD*

Und nein, ich hatte es eigentlich in Word formatiert gehabt, aber dann ist die Formatierung wohl verloren gegangen - habs jetzt aber einfach linkszentriert! :)

Ich hoffe, das zweite Chap gefällt euch und ihr verzeiht mir, das es so kurz ausfällt - die anderen werden länger, versprochen =)

;

Der 1. Mai

Am Morgen des 1. Mai, jenem Tag, an dem vor drei Jahren die alles entscheidende Schlacht begonnen hatte, standen so ziemlich alle unter Stress.

Der Tagesprophet, der, dank Zauberminister Kingsley, nun kein Käseblatt mehr war und sich immer mehr zu einer ernst zu nehmenden Zeitung mauserte), widmete dem Ereignis fünf ganze Seiten, in denen man die Hardfacts und den Ablauf der Schlacht chronologisch nachlesen konnte.

Außerdem waren Eventtipps dabei, wie und wo man diesen Tag am besten verbringen konnte. Geraten wurde, direkt an den Ort der Geschehnisse zu fahren, da die Feierlichkeiten nirgendwo anders besser zelebriert werden würden als in Hogwarts; natürlich wurde auch erwähnt, dass die Feier erst am Abend stattfinden würden und man in den 2. Sozusagen „reinfeierte“, weil die Schlacht ja erst an diesem Tag gewonnen war.

Auf „PotterWatch“ liesen Lee Jordan und George Weasley verkünden, dass die Vorbereitungen für das Riesenfest schon wochenlang laufen würden. Außerdem empfingen sie seit gut einem Monat regelmäßig Studiogäste, die damals bei der legendären Schlacht mitgekämpft hatten und ihnen nun Rede und Antwort standen.

Heute war Hermine dran, die so nervös war, dass sie sich mittlerweile schon ärgerte, überhaupt zugesagt zu haben. „Komm schon, Hermine, das wird halb so schlimm“, grinste George sie an, „wenn ich offen über den Tod meines eigenen Zwillingbruder reden konnte –“ – Hermine warf ihm einen traurigen Blick zu, die Aussage verfehlte die von ihm gewollte Wirkung nicht – „dann kannst du wohl ein bisschen was über Horkruxe und deine wichtige Rolle als die Stütze des legendärsten Narbengesichts unserer Zauberergemeinschaft erzählen. Außerdem, Harry hat alles Wichtige schon in der Pressekonferenz vor drei Jahren bekannt gegeben.“ „Und genau deswegen verstehe ich nicht, warum ich das jetzt alles wiederholen soll. Das was die Außenwelt wissen muss, weiss sie doch schon längst“, schmunzelte Hermine. „Naja, dann sag eben etwas Neues – oh, wir gehen gleich auf Sendung!“ Doch ehe Hermine fragen konnte, was genau die Zuhörer nun von ihr erwarteten, zählte Lee von Fünf runter und sie war auch schon „on air“.

„Einen schönen guten Morgen an alle treuen Zuhörer und willkommen zu einer neuen Ausgabe von ‚Potterwatch‘“, sprach Lee selbstbewusst ins Mikrophon. „Wie ihr sicherlich wisst, ist heute ein wichtiger Tag in unserer Zauberergemeinschaft“ – „Oh, ich glaube, niemand hat die Titelseite des Tagespropheten übersehen“, plapperte Hermine dazwischen. George sah sie überrascht an, so dass sie sofort rot anlief und es bereute versucht zu haben, witzig zu sein. „Haha, das glaube ich auch – meine Damen und Herren, das war Hermine Granger“, grinste Lee nun, „die einen großen Teil dazu beigetragen hat, das jedes Jahr am 1. Mai nun so ein tolles Fest in Hogwarts stattfindet; im Namen aller, die sich gerne kostenlos und einmal im Jahr des guten alten Schullebens bedienen – vielen Dank, Frau Granger!“ „Aber wie wir wissen, steckt da weit mehr dahinter“, meldete sich nun auch George zu Wort, „wie meine Ohren – ich bitte um Verzeihung, wie mein Ohr – das Gerücht vernahm, spieltest du eine wichtige Rolle bei dem Sieg über Voldemort.“ Er sah sie nun ermutigend an. „Erklär uns doch bitte, was genau deine Rolle dabei war.“

Nach dem Interview verabschiedete Hermine sich von Lee und George, die sie beide für ihre Professionalität und vor allem für ihre witzigen Bemerkungen hin und wieder lobten. Obwohl es am Ende gar nicht mehr so schlimm war, war sie dennoch froh, dass es vorbei war.

Sie apparierte schnell nach Hause, um sich langsam für die Feier, die um 20 Uhr beginnen sollte, fertig zu machen. Sie hatte nun gute vier Stunden Zeit, bis sie zum Fuchsbau aufbrechen musste.

Zu Hause angekommen fand sie eine unter einem Berg von Klamotten begrabene Ginny. „Ich suche meinen Zauberstab!“, erklärte sie leicht entnervt und sah Hermine zornig an. „Wann gedenkst du denn, diese – mild ausgedrückt – Unordnung aufzuräumen?“ Hermine blickte sie entschuldigend an. „Tut mir echt leid, ich wusste nur nicht, was ich zu dem Interview anziehen sollte. Accio Zauberstab!“ Sogleich kam Ginnys Zauberstab auf sie zugeflogen; sie warf ihn ihr hin.

Ginny murmelte ein paar Zaubersprüche – Hermiones Klamotten flogen in ihr Zimmer und, so dachte sie jedenfalls, landeten ordentlich gestapelt in ihrem Schrank. „Nun gut. Harry wird in etwa einer Stunde hier sein, die Wohnung ist aufgeräumt und ich bin auch schon fertig. Jetzt kann ich mich voll und ganz deinem Interview widmen!“ Sie holte tief Luft und Hermine befürchtete schon, sie hätte etwas Unangenehmes zu sagen.

„Du warst echt einsame Spitze“, platzte es aus ihr heraus, „nein, gaaanz im Ernst! Du hast die Dinge so gut rübergebracht, hast dich nicht in den Mittelpunkt gedrängt und auch Harry und Ron ins rechte Licht gerückt. Man hat dir deine Nervosität überhaupt nicht angemerkt; und deine kleinen Witze hin und wieder waren auch passend.“ Hermine wurde von so viel Lob überschüttet, das sie nicht anders konnte, als Ginny dankbar in die Arme zu nehmen. „Ein Glück“, lachte sie gelassen, „kurz vor dem Interview dachte ich, ich kippe gleich um vor Aufregung.“

Einige Stunden später, als die Frauen ihre Festumhänge anzogen und sich aufbruchbereit machten, hörten sie ein leises Blopp.

Sie gingen beide ins Wohnzimmer, wo Harry stand und sie beide anstahlte. „Da ist ja unser Held“, grinste Hermine, „schon aufgeregt?“ „Ein wenig, aber ich hoffe, man merkt es mir genauso wenig an wie dir bei deinem Interview – du siehst wirklich großartig aus, Ginny!“ Sie platzierte einen großen Schmatzer auf seine Wange und umarmte ihn. Dann flüsterte sie ihm etwas Ohr, worauf er nur grinsen konnte.

„Wenn ihr da eure wilden Fantasien miteinander teilt – bitte nicht, wenn ich mich mit euch in einem Raum befinde.“ „Also, seit ihr bereit?“, übergang Harry, weiterhin grinsend, die Bemerkung. Ginny, die Harry immer noch im Arm hielt, nickte. Auch Hermine nickte. „Nun gut, dann auf zum Fuchsbau!“ Und sie drehten sich auf der Stelle.

Einige Sekunden später standen sie auch schon vor dem Fuchsbau. „Oh Kinder, ihr seid ja schon da“, freute sich Mrs. Weasley und drückte jeden von ihnen, „kommt nur rein. Wollt ihr etwas essen, trinken? Oh Hermine, du warst großartig, ein richtiges Naturtalent, aber das sind wir doch von dir gewohnt!“ Hermine wurde auf der Stelle feuerrot und das änderte sich nicht, als Mr. Weasley dies auch noch bekräftigte. Alle gingen in die Wohnküche, und ganz automatisch warf Hermine einen Blick auf Rons Uhr: der Zeiger war auf ‚Unterwegs‘ gerichtet. Sie wusste gerade nicht, ob sie enttäuscht oder erleichtert war, und ob Ron nun überhaupt kommen würde.

Sie setzten sich alle an den Tisch und Mrs. Weasley servierte allen Kürbissaft. „Na, seid ihr schon aufgeregt?“, lächelte Mr. Weasley. „Ein wenig“, gab Harry zu, „es wird nicht sehr einfach werden.“ Mrs. Weasley senkte den Blick. „Oh ja, unser Georgie hat seit Tagen nicht schlafen können. Ständig höre ich ihn nachts im Haus herumgehen. Dieser Tag ist für uns alle schwer, aber ihn trifft es besonders...“ Betretenes Schweigen breitete sich aus. „Molly“, setzte Harry an, wurde jedoch von ihrem lauten Schluchzer unterbrochen. „Es tut mir leid, ich werde ein bisschen an die frische Luft gehen“, mit diesen Worten erhob sie sich und ging schnell nach draußen. „Entschuldigt mich“, Arthur folgte ihr.

„Wie geht’s dir, Ginny?“ Hermine sah ihre Freundin mitleidig an. Die Rothaarige zuckte die Schultern. „Mir geht es besser, wenn ich hier bin. Hier ist Freds Anwesenheit spürbar. Ich glaube auch, das ist der Grund, warum George die Woche vor der Feier immer hier ist.“ Harry drückte ihre Hand. „Weisst du, was Sirius mir gesagt hat? ‚Die Menschen, die wir lieben, gehen nie wirklich von uns. Sie sind für immer in unseren Herzen.‘“ – „Und damit hatte er Recht“, pflichtete Hermine ihm bei.

Sie redeten noch ein wenig, ehe auch Bill, Fleur, ihre einjährige Tochter Victoire sowie George und seine Freundin Angelina Johnson eintrafen. Als dann auch noch Mrs. und Mr. Weasley zurück in die Wohnküche kamen, wurde es Hermine zu voll und sie stahl sich davon. Sie stieg die Treppen hoch und fand sich vor Rons Zimmer wieder. Hermine hoffte inständig, die Tür wäre nicht verschlossen und drückte mit klopfenden Herzen vorsichtig die Klinke herunter. Die Tür ging auf und sie betrat leise sein Zimmer.

Sofort überkamen sie eine Vielzahl von Erinnerungen, die nicht unbedingt etwas mit Rons Zimmer zu tun hatten: Sie erinnerte sich an die geheimen Treffen, die – unter anderem – hier stattgefunden hatten. Sie stellte sich vor, wie er auf seinem Schreibtisch gesessen und seine Briefe an sie verfasst bzw. ihre gelesen hatte. Hatte Ron womöglich dabei gelächelt? All die Jahre, in denen sie wusste, dass sie ihn weit mehr mochte als nur freundschaftlich, und er sich das nie eingestanden hatte; am Grimmauldplatz, als sie händchenhaltend

eingeschlafen waren...

Sie setzte sich auf die Bettkante, nahm sein Kissen in den Schoß und roch daran; das Möbelstück trug nicht seinen Duft, es roch einfach nur frischgewaschen. Eine Träne rollte über ihre Wange und zum ersten Mal an diesem Tag wusste sie, was sie wirklich wollte – sie wollte seinen Besuch.

„Hermine?“ Irgendjemand rief nach ihr; sie erschrack kurz, legte das Kissen wieder aufs Bett, wischte sich die Tränen weg und hastete aus dem Zimmer – hier drinnen sollte sie niemand vorfinden. Sie stieg die Treppen herab und lächelte Ginny an. „Hast du gerade nach mir gerufen?“ „Ja, du warst plötzlich verschwunden – wohin bist du denn verschwunden?“ Doch ehe Hermine etwas sagen konnte, forderte Mrs. Weasley die gesamte Familie auf, sich bereit zu machen, denn in einigen Minuten würden sie aufbrechen. „Sind denn schon alle da?“, fragte Hermine Mrs. Weasley beiläufig. „Diejenigen, die ihr Kommen angekündigt haben, sind schon alle da. Den Rest treffen wir dann dort.“ Wer zu dem ‚Rest‘ gehörte wusste Hermine nicht, auch wenn ihr die Frage schon auf der Zunge lag. „Nun, Kinder, ich bitte euch nach draußen. Flugbesen und Thestrale stehen bereit. Wir sehen uns dann in Hogwarts.“

Nijura: Vielen Dank :D Ja, die Inhaltsangabe klingt nicht sehr vielversprechend, ich überarbeite sie gleich mal =D

An alle Abonnenten: Es ehrt mich sehr, das ihr meine FF abonniert habt, aber ich bitte euch trotzdem mir einpaar Kommentare als Feedback zu hinterlassen. Viele Dank =D

Hogwarts

Es war ein klarer, etwas kühler Abend, und Hermine genoss es eigenartigerweise richtig, zu fliegen und mit niemandem reden zu müssen. Den gesamten Flug über folgte sie den anderen vom Fuchsbau und hing ihren eigenen Gedanken nach.

Kurz bevor sie Hogwarts erreichten, trafen sie auf eine weitere Schar Zauberer auf ihren Besen. „Hallo Hermine“, hörte sie eine leise Stimme. Sie wandte den Kopf nach rechts und erkannte Luna. „Hi Luna“, lächelte sie, „solltest du nicht ursprünglich früher da sein und helfen?“ Sie nickte. „Eigentlich schon, aber Neville erklärte mir, dass ich später als geplant gebraucht werde. Bei den Stationen, weißt du?“

Die Zauberer flogen nun Richtung Boden, da sie Hogwarts erreicht hatten. „Stationen?“, fragte Hermine überrascht, als sie von ihrem Besen abstieg. Luna nickte. „Ja. Neville hatte McGonagall die Rolle der DA erklärt; also das wir die meisten Zauber in der Schlacht von den DA-Stunden kannten. So kam ihr die Idee, für Schüler einzelne Stationen aufzubauen, wo ihnen die wichtigsten Zauber der DA-Stunden gezeigt werden und sie ein wenig üben können. Ich helfe ihnen mit den Patroni.“ „Das ist eine tolle Idee“, Ginny, die sich nun zu ihnen gesellt hatte, sah beeindruckt aus. „Ja, allerdings. Aber warum werden die Zauber den Schülern nicht gleich in ‚Verteidigung gegen die dunklen Künste‘ beigebracht? Ich meine, dazu ist dieses Fach ja auch da, oder nicht?“ „Natürlich. Aber bis das im Schulunterrichtsplan festgelegt wird, braucht es noch eine Weile“, erklärte Luna ihnen, „aber Kingsley hat versprochen, sich darum zu kümmern. So, ich geh mal Neville suchen. Bis später!“

Mit diesen Worten verabschiedete sich; Ginny und Hermine winkten ihr noch hinterher.

Zusammen mit dem Rest der Weasleys und Harry gingen sie in die große Halle, wo es, genauso wie das Jahr zuvor, nicht mehr die einzelnen Haustische gab, sondern die Tische zusammengesetzt wurden. Lediglich die Banner der verschiedenen Häuser hingen noch. Das war McGonagall wichtig gewesen: An diesem Tag sollte man den Zusammenhalt der Häuser feiern, und jeder sollte zusammen trauern und sich freuen, egal aus welchem Haus er war.

Hermine lächelte. Ihre Schulleiterin hatte sich viele Gedanken gemacht, und die Organisation dieses Festes hatte sie gewiss viel Kraft und Nerven gekostet.

Der Tisch war mittlerweile schon sehr voll; Hermine wollte sich neben ihre Freunde setzen, konnte jedoch keine bekannten Gesichter erkennen, also setzte sie sich einfach zwischen ein Mädchen und einen Jungen. Das Mädchen war offenbar noch Schülerin, denn sie hatte ihren Ravenclaw-Umhang an. Der Junge drehte sich um und zu ihrer Überraschung erkannte sie Draco. „Hey“, grüßte er, lächelte flüchtig und sah schnell wieder weg. „Hi Draco“, grüßte Hermine zurück und musste insgeheim grinsen. Vor einigen Jahren hatten sie sich aufs ärgste beschimpft und gehasst; sie hatte ihn sogar geohrfeigt – nun grüßten sie einander, wenn auch nur aus Höflichkeit, aber immerhin.

Kurz nach 20 Uhr trat McGonagall in die Menge; sie stand dabei dort, wo sonst immer Dumbledore gestanden hatte und strahlte den ganzen Raum an. Neben ihr saßen die Lehrer Hogwarts‘, darunter auch Neville und Harry, der ja selbst eine Ansprache halten würde.

„Herzlich Willkommen, liebe Schüler, liebe Ehemalige Schüler, liebe Eltern – liebe Widerstandskämpfer“, sie lächelte weiter. „Unser drittes Jahr in Folge nun, in dem wir wieder hier sind. Auch dieses Jahr gibt es wieder ganz tolle Überraschungen; zum ersten Mal haben wir beispielsweise Stationen aufgebaut, in denen Zauber zur Verteidigung erlernt werden können. Wie Sie sicherlich wissen, gab es damals, ein Jahr vor Dumbledores Tod, eine von den damaligen Schülern selbst ins Leben gerufene Gruppe, die sich ‚Dumbledores Armee‘ nannte. Diese Gruppe von Schülern hat wichtige Zauber gelernt, mit denen sie unsere Schule und letztendlich unsere Freiheit verteidigt haben. Ich möchte Sie nun dazu auffordern, unseren tapferen Ehemaligen ein bisschen Tribut zu zollen!“

Alle begannen nun zu klatschen, einige warfen mithilfe ihres Zauberstabs viele kleine Lichtschlangen in

die Menge.

„Bedenken Sie bitte, dass Sie für diese Stationen mindestens 15 Jahre alt sein müssen. Niedriger können wir die Altersgrenze leider nicht setzen. Nun gut, in etwa einer halben Stunde beginnt die offizielle Feier, da wird das Festessen, zubereitet von unseren fleißigen Hauselfen, serviert. Danach hält unsere Symbolfigur höchstpersönlich eine Ansprache, und danach können Sie nach draußen gehen und sich durch die verschiedenen Stationen kämpfen. Gegen Mitternacht werden wir mit einer Schweigeminute all‘ unseren Gefallenen gedenken, und anschließend wird es etwas ruhiger zugehen. Also dann, ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!“

Die Menge applaudierte und fing dann an, sich aufzulösen. Einige, vor allem ältere, blieben sitzen und unterhielten sich, andere gingen nach draußen. Hermine, unschlüssig was sie jetzt tun sollte, folgte der Menge Rothaariger und hoffte, dass es sich dabei um die Weasleys handeln würde. „Kann ich mal mit dir reden?“ Harry tippte ihr an die Schulter. Sie drehte sich zu ihm und zuckte die Schultern. „Klar, worum geht’s?“ Er atmete tief durch. „Wie Ginny es dir sicher schon gesagt hat-“ Ihr Herz begann zu rasen; sie wusste, was er ihr gerade versuchte zu sagen. „-wird Ron hierherkommen.“ Hermine nickte. „Ja, und?“ „Na ja, ich weiss ja nicht, was genau vorgefallen ist und inwieweit ihr noch ... befreundet seid, aber ich würde dich bitten, sei nett zu ihm.“ Sie sah ihn verwundert an. „Und um mir das zu sagen, nimmst du mich extra zur Seite?“ Er lächelte. „Das letzte Mal, als Ron weggegangen und dann zurückgekehrt war, wolltest du ihn umbringen.“ „Ich bitte dich“, spottete Hermine, „ich wollte ihn nicht umbringen. Außerdem war das ja ganz was anderes“, fügte sie flüsternd hinzu. Harry legte ihr die Hand auf die Schulter. „Er ist draußen. Und ich kann dir sagen, Ron ist nervöser als je zuvor.“

@Readingrat: Hey, danke :D Ja, Ron war im Ausland, also er hatte ein Praktikum, aber genaueres erfährt ihr dann in den kommenden Kapiteln!

@Dolohow: Hihi, danke, es freut mich sehr, dass es dir gefällt :-)

@Krummbein: Danke! Wo, wann und warum wird natürlich aufgelöst, schon in den kommenden Kapiteln! :D

Also es ehrt mich sehr, das einige meine FF auch abonniert haben (über ein Kommi/Feedback würd ich mich noch mehr freuen!).

*Ahja, das war vorerst das letzte Kapitel bis zum **12. August**, da ich ab in ein paar Stunden auf Urlaub bin & dann nichts mehr on stellen kann.*

Aber ich hoffe, ich kriege die Gelegenheit, auch mal was zu schreiben und euch danach sofort mit einem oder mehreren neuen Kapiteln zu erfreuen! Ich hoffe, ihr erfreut mich in dieser Zeit genauso sehr mit vielen Kommentaren :) Schöne Ferien euch allen & bis bald. <3